

Hannes Sonntag

# Jaspers Fluchten



Literatur der Zukunft



# I

Jasper Niefroh klebte im Sessel. Ein Blick auf die Kaminuhr belegte, dass er fast vier Stunden darin gewohnt hatte, ohne sich zu regen. Das war entschieden länger, als es ihm sonst unterlief. Und erklärte, warum Hinterhaar und Nacken, aber auch Gesäß und Oberschenkel diesen halbfebrigen Sud erbrütet hatten, dem das alte Leder seines Sessels nicht widerstand. Jaspers Bewegungsorgane mussten jetzt mit einem bewussten Gedankenhieb aus ihrer Starre getrieben werden. Und so löste er sich von seinem Biotop wie andere ein Etikett von einem Kaufobjekt abziehen, nur dass er, Jasper, eigentlich Etikett und Käufer in einer, eben seiner eigenen Person war.

Jedenfalls war jetzt klar, sonnenklar, dass es diesmal eine ganz große Veränderung zu sein hatte, der späte Sprung in einen gänzlich anderen Raum, der sich von Jaspers geläufigen Wechseln in eine neue Stadt etwa oder in ein frisches, unbelastetes Nachbarland deutlich unterscheiden würde.

Jasper sortierte, und bevor er einer Erkenntnis den ganz materiellen Meilentest in seinem Arbeitszimmer folgen lassen würde, entschied er sich, vorab einen kleinen Ausflug in die Küche zu unternehmen, um auch körperlich den Strapazen kommender Einzelheiten gewachsen zu sein. Er entnahm dem Kühlschrank eine Packung Büsumer Krabben und komponierte, um in diesem wichtigen Augenblick nicht an der falschen Stelle zu sparen, ein Sahnerührei samt Schwarzbrot

dazu, immerhin um drei Uhr nachts für einen leidgeprüften Mann von mehr als Mitte fünfzig eine angemessene selbstpflegerische Maßnahme.

Eingehend gestärkt kehrte Jasper ins Arbeitszimmer zurück, um hier, im Stehen, scharfen Blick auf ein Territorium zu haben, das er mit wenigen, rein gedanklichen Kreidestrichen in mehrere Zonen unterteilte. Da Europa wegen seiner vollkommenen Abnutzung und Afrika wegen erwiesener Hoffnungslosigkeit ausschieden, konnte sich der Rest der Erde bequem etwas reicher ausdehnen. Was für Australien das Karree zwischen Sessel und Bücherwand bedeutete und für Amerika und Asien eine Zweiteilung erlaubte, die Nord und Süd beziehungsweise den islamischen und fernöstlichen Teil unterschied. Jasper mühte sich sorgfältig, durch die Zuweisung beliebterer oder unbeachteterer Flächen im Zimmer keine seiner Vorlieben zu bedienen, was, und das erschien ihm selbst erstaunlich, dazu führte, dass das von ihm eher gering geschätzte Nordamerika die Vorzugszone direkt vor seinem Schreibtisch, die fernöstliche Option dagegen den Abstellplatz hinter dem Waschbecken erhielt.

Jasper streifte seine Schuhe ab, deren Schnürbänder sich ohnehin gelöst hatten und deren linker bereits an der Hacke hing. Nun begann er, auf Socken den ersten Zimmerkontinent, Australien, zu begehen. Ganz buchstäblich »zu begehen«, denn Jasper umrundete mit kleinsten Schrittlängen das eingebildete Gelände, so als ob er die Küstenlinie

in Sympathiekilometern vermesse. Dann nahm er Aufstellung in der Mitte des Karrees und begann in zunehmendem Tempo auf den Zehenspitzen zu wippen. Damit ermittelte er die Festigkeit des Bodens, schloss Morast für sein Seelenheil aus oder ließ die Ahnung neuer Verfolgung durch seine Fußsohlen strömen, Attacken, denen er wirklich nicht mehr begegnen wollte. Er fühlte sie nämlich voraus als winzigen, kribbligen elektrischen Impuls, der sich später dann als polizeiliche Überwachung übersetzen oder vielleicht als weitere stumme Benachteiligung entpuppen konnte. Jasper hechelte, die Nachbarn unter ihm sollten in Gottes Namen selber herausfinden, wie und von wo sie gerade in unerklärliche Schwingungen versetzt wurden. Jedenfalls wollte Jasper keine Experimente mehr, keine eigenen oder verordneten Fluchten wie so oft bisher, die unerträgliche Klammer in Genick oder Kniekehlen, die plötzliche Panik beim inneren Hochrechnen nahender Gefahren, – und jenseits das zarte blaue Gesicht irgendeines freundlicheren Landes, die Abendsonnen-umspielten Türme einer besseren Stadt, immer aber Orte, die einziger Ausweg oder angezeigtes Nahziel waren und damit Garantie für ein Entkommen aus der aktuellen Bedrohung.

So bescherte Jasper Niefroh der Reihe nach jedem Kontinent seinen strengen persönlichen Test und stand am Ende da, schweißgebadet und um die Erkenntnis eines Namens klüger, den seine innere Stimme bereits weit über die Dächer hallend in den aufstrebenden Morgen skandierte. Er, Jasper

selbst, angelte sich im Handumdrehen ein Badetuch, mit dessen voller Breite er sich das Gesicht abwischte, um es sich dann wie ein Sportler über die Schulter zu werfen und in den Sessel, seinen Brutplatz, den plötzlich beanspruchten Körper gleich hinterher.

## II

Seine – Jasper verband mit dieser Aneignung nichts weiter als Einverständnis und Sympathie – seine Singdrossel hatte mittlerweile den immer gleichen Höhen-Eckplatz auf der gegenüberliegenden Dachrinne eingenommen und sang sich ein für den kommenden Tag. Jasper begünstigte seinen Eindruck, sie täte es auch gezielt für ihn, als Stellvertreter eines größeren Publikums. Von solcher Stimm-Strahlkraft war einfach nicht abzusehen, einer von vornherein bestimmten Überlegenheit gegenüber allen anderen Vogelstimmen, die im Vergleich wie Laienmusizieren wirkten. Also hielt Jasper einfach still und ließ es den Vogel bestimmen, wann er das Platzkonzert beendete und sich der Aufmerksamkeit entzog. Erst dann knüpfte Jasper an seine vormusikalischen Gedankenfasern an.

Eigentlich war er aus gepackten Koffern ins Leben gestartet. Er sah sich als kleinen Jungen in einem kleinen Zimmer spielen, in dem jede Ecke ihre bestimmte Funktion hatte und allein das Bewusstsein dieser Tatsache wie ein Vorhang wirkte, wie eine Gardine die Wand ersetzte, ein angedeutetes Rauschen im Kopf die hygienische Wasserscheide war zwischen Bratkartoffeln und Homer. Homer war Teil eines jenseits seiner, Jaspers Griffweite angebrachten Regals, dessen weitere Komponenten in diffusen Farben herableuchtende Einbände weiterer Bücher waren, an deren Wohlergehen, das spürte

© Verlag Literatur der Zukunft, Blomberg 2015

Linolschnitte von Igor Oster

Gesetzt aus der Monotype Dante  
bei Prinzipalsatz Typographie, Münster  
Druck und Bindung: EUROPRINT a.s., Prag  
Printed in Czech Republic

ISBN: 978-3-943660-05-0